



HSW -> HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT LUZERN
-> MARKETING UND KOMMUNIKATION

2. März 2007
Seite 1

Medienmitteilung vom 2. März 2007

Firmen mit Total Quality Management sind erfolgreicher

Unternehmen, die ihre Qualität standardisiert erfassen und laufend auswerten, sind erfolgreicher als Firmen, die über kein Qualitätsmanagement verfügen. Dies belegt eine Studie der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern.

Im Jahr 2006 wurden zum dritten Mal Schweizer Produktions-Unternehmen zu ihrem Innovationsverhalten und ihrer Leistungskraft befragt. In der vom IBR Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der HSW Luzern durchgeführten Studie wurde bei der aktuellen Befragung speziell die Wirksamkeit von Total Quality Management (TQM) in Verbindung mit einem Kennzahlensystem untersucht. TQM ist ein System zur Sicherstellung einer hohen Qualität der Leistungserbringung.

Höhere Wertschöpfung mit TQM

Während bei Umsatzentwicklung und Beschäftigtenzahl kein wesentlicher Unterschied zwischen Unternehmen mit oder ohne Total Quality Management festgestellt werden kann, spielt bei der Wertschöpfung (Umsatz minus Vorleistungen) pro Mitarbeiter TQM eine nachweisbare Rolle. So kann bei den entsprechenden Unternehmen mit zunehmender Einsatzdauer von TQM eine steigende Wertschöpfung pro Mitarbeitender festgestellt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei den untersuchten Betrieben TQM jedoch nur einer von mehreren Faktoren ist, welcher die Wertschöpfung positiv beeinflusst. Unternehmen mit TQM erzielen nicht nur eine höhere Wertschöpfung, sondern setzen auch häufiger auf Prozessinnovationen und weisen signifikant mehr Produkt- und Marktneuheiten (Produktinnovationen) aus.

Zwei von drei Unternehmen geben an, dass sie TQM einsetzen, um im internationalen Wettbewerb eine hohe Qualität der Leistungserbringung sicher zu stellen. Dies könnte ein Grund sein, weshalb exportorientierte Unternehmen deutlich mehr TQM einsetzen als binnenorientierte. 66 Prozent der Firmen mit einem Exportanteil von über 75 Prozent arbeiten mit TQM. Dies im Gegensatz zu binnenmarktorientierten Unternehmen mit einem Exportanteil unter 25 Prozent, die nur zu rund 45 Prozent auf TQM setzen. Der in Auslandsmärkten intensivere Wettbewerb scheint nicht nur die Innovations-, sondern vor allem auch die Qualitätsanstrengungen der Unternehmen zu stärken.

Immer mehr setzen TQM ein

Immer mehr Schweizer Produktions-Unternehmen setzen TQM ein: im Jahr 2006 waren es bereits 54 Prozent. Im Jahr 2000 setzten es noch unter 30 Prozent ein, 1994 erst rund 5 Prozent. Die Einsatzhäufigkeit variiert in den einzelnen Branchen. Vor allem Unternehmen aus der Prozessindustrie (Chemie, Pharma, Kunststoffe, Metallherzeugung, Nahrung), aber auch aus den Branchen Elektro, Elektronik und Instrumente setzen überdurchschnittlich oft TQM-Systeme ein. Während bei den übrigen Branchen der Anteil zwischen 40 und 70 Prozent liegt, setzen Unter-

nehmen der Holz-Branche im Schnitt nur zu einem Drittel auf ganzheitliche Qualitätsmanagement-Systeme im Sinne von Total Quality Management. Die hohe Verbreitung in Branchen, die mehrheitlich in Fließfertigung produzieren, scheint seine Berechtigung zu haben. Unternehmen die TQM einsetzen, setzen häufiger auf technische Massnahmen zur Modernisierung ihrer Produktion und Sicherstellung einer gleich bleibenden Qualität.

Ab 400 Mitarbeitenden arbeiten 90 Prozent mit TQM

Mit rund 45 Prozent wird TQM deutlich seltener in kleinen Unternehmen (20 bis 100 Mitarbeitende) eingesetzt als in grossen Unternehmen (100 und mehr Mitarbeitende), welche TQM in drei von vier Fällen anwenden, wobei es bei Unternehmen ab 400 Mitarbeitenden bereits 90 Prozent sind. Im Weiteren kann festgestellt werden, dass mit 60 Prozent die Zulieferbetriebe signifikant häufiger TQM einsetzen als Endprodukthersteller (rund 50 Prozent). Ausgeprägt ist dieser Unterschied vor allem bei den Zuliefer-Unternehmen der Branchen Chemie / Pharma und der Automobilindustrie (rund 80 Prozent).

Berücksichtigt man die Absicht der Unternehmen, welche die Einführung von TQM in den nächsten zwei Jahren planen (rund 15 Prozent), kann prognostiziert werden, dass im Jahr 2008 zwei Drittel aller Schweizer Produktions-Unternehmen TQM einsetzen werden.

Weitere Infos: www.produktionsinnovation.ch

Erhebung «Modernisierung der Produktion»

Wirtschaftliches Wachstum und die Sicherung von Arbeitsplätzen sind von der Fähigkeit der Unternehmen zu Innovationen abhängig. Innovation kann sich auf neue oder verbesserte Erzeugnisse, Leistungen, Verfahren, Organisationsformen, Märkte u.a. beziehen. Sie umfasst den gesamten Prozess von der Idee über die Entwicklung und Produktion bis hin zur erfolgreichen Markteinführung. Entsprechend wird die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen nicht nur über die Leistungsfähigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen, sondern auch durch die entsprechenden Erstellungsprozesse bestimmt. Im Gegensatz zu Produktinnovationen ist das Feld der Prozessinnovationen weit weniger transparent. Verschiedene Erhebungen versuchen die Innovationsaktivitäten der Wirtschaft zu erfassen, haben jedoch ihr Schwergewicht im Bereich der Produktinnovationen.

In diese Lücke zielt die Erhebung 'Modernisierung der Produktion' des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung in Karlsruhe. Diese Erhebung wird alle zwei Jahre (seit 1993 in Deutschland, seit 2001 in der Schweiz, seit 2003 in Österreich, Frankreich, Italien, Grossbritannien, Slowenien, Kroatien und der Türkei durchgeführt und ist die breiteste Erfassung von Modernisierungstrends in produktions- und technologieorientierten Unternehmen in Europa. Schweizer Projektpartner ist das IBR Institut für Betriebs- und Regionalökonomie der HSW Luzern.

Das Ziel der Erhebung ist die systematische Analyse und der Vergleich des Innovationsverhaltens sowie der Leistungskraft von Schweizer Industrieunternehmen über einen längeren Zeitraum in einem Erhebungsintervall von zwei Jahren. Basierend auf der resultierenden Datenbasis werden themenspezifische Studienberichte erstellt und den teilnehmenden Unternehmen sowie interessierten Zielgruppen zugänglich gemacht.

Die Erhebungsdaten stehen in anonymisierter Form für Dienstleistungen im Rahmen von Kennzahlen-Vergleichen (Performance-, Innovations- oder firmenspezifisches Benchmarking), Sekundäranalysen oder kundenspezifischen Erhebungen interessierten Unternehmen zur Verfügung.

Weitere Informationen

Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern

IBR Institut für Betriebs- und Regionalökonomie

Prof. Bruno R. Waser

T: 041 228 42 15 (direkt)

T: 041 228 41 50 (Sekretariat)

E: bwaser@hsw.fhz.ch

W: www.hsw.fhz.ch/ibr

W: www.produktionsinnovation.ch
